

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 229—232

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

18. Juni 1920

Aufruf an die chemische Industrie.

Die deutschen Chemiestudierenden sind zur Zeit durch die großen Studien- und besonders Materialkosten in wirtschaftlicher Bedrängnis. Der Verband deutscher Chemikerschaften, in welchem die Mehrzahl der deutschen Chemiestudierenden vereinigt ist, richtet daher an die chemische Industrie die Bitte, die Kommilitonen durch Nachweis geeigneter Neben- oder Ferienbeschäftigung zu unterstützen. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß diese in engem Zusammenhang mit der Chemie steht. Besonders geeignet sind Firmen am Orte einer Universität oder technischen Hochschule, welche wir bitten, sich mit den dortigen Chemikerschaften in Verbindung zu setzen. Die Vermittlung für auswärtige Ferienstellen sind der Verein deutscher Chemiker und der Verband deutscher Chemikerschaften bereit zu übernehmen. Über die bestehenden, zum Teil recht schweren Bedenken ist der Vorstand des Verb. d. Ch. im klaren. Diese müssen aber hinter der größeren Gefahr des Abbruchs des Studiums infolge wirtschaftlicher Gründe vor Erreichung eines abschließenden Wissens zurücktreten. Darum jede geeignete Nebenbeschäftigung den Studenten. Zuschriften in dieser Angelegenheit nimmt gern entgegen Erwin Tiedemann, cand. chem., 2. Vors. des Verbandes deutscher Chemikerschaften, Berlin-Treptow, Defreggerstr. 17.

Gesetzgebung.

(Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Frankreich. Die Ausfuhr und Wiederausfuhr von Erdölen, Schiefer- und anderen Mineralölen in rohem und raffiniertem Zustande sowie des Benzins von Schwerölen, Rückständen und anderen Mineralölen (Nr. 197, 198 des französischen Zolltarifs) mit sofortiger Wirkung ist verboten. Der Finanzminister kann auf Vorschlag des Unterstaatssekretärs der Bergwerke und der Wasserkrafts Ausnahmen zulassen. Die Maßnahme wird mit dem steigenden Inlandsbedarf und den durch die Preissteigerung in den erzeugenden Ländern, den Schiffsraumangel und die stets wechselnden Valutaverhältnisse entstehenden großen Beschaffungsschwierigkeiten begründet. („Journal Officiel“, I. u. H.-Ztg.) on.

Niederlande. Die Ausfuhr von Beinschwarz ist seit dem 5./6. bis auf weiteres wieder gestattet. (I. u. H.-Ztg.) II.

Deutschland. Mit dem 4./6. ist eine Verordnung der Reichsregierung vom 31./5. 1920 (s. S. 183) über die Regelung der Schwefelsäurewirtschaft in Kraft getreten. Die Befugnisse des Ausschusses für Schwefelsäure (a. a. O.), die der Reichswirtschaftsminister erweitern kann, sind folgende: Erlaß von Bestimmungen über den Kreis der lebenswichtigen Betriebe, die Verteilung und Verwendung der Rohstoffe und über den Verkehr mit Schwefelsäure für die Schwefelsäureindustrie, soweit es sich um Schwefelsäure aus inländischen Erzen oder aus gebrauchter Gasreinigungsmasse handelt. Ferner: Festsetzung der Verbraucherpreise für solche Schwefelsäure sowie der Lieferungsbedingungen dafür mit der Wirkung, daß entgegenstehende private Abreden nichtig sind. Schwefelsäure (wässrig und rauchend) jeder Grädigkeit in reiner, unreiner (Abfallsäure) und vermischter Form (Mischsäure), welche aus inländischen Erzen oder aus gebrauchter Gasreinigungsmasse erzeugt wird, darf nur mit Genehmigung des Ausschusses oder der von ihm bestimmten Personen oder Stellen veräußert werden. Der gleichen Genehmigung bedarf derjenige, der solche Schwefelsäure erwerben oder derartige Erwerbs- oder Veräußerungsgeschäfte vermitteln oder dazu auffordern oder anbieten will. Ausnahmen von dem Veräußerungsverbot gewährt der Ausschuß auf Antrag; gegen die Ablehnung steht dem Antragsteller binnen 1 Woche nach Zustellung die Beschwerde zu, die bei dem Ausschuß oder dem Reichswirtschaftsminister einzulegen ist. Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Schwefelsäure und Oleum vom 3./3. 1920 (s. S. 110) tritt außer Kraft, ebenso fällt in der Bekanntmachung vom 1./3. 1916 die Klasse e fort, soweit sich die Bestimmung nicht auf Elementarschwefel bezieht. (I. u. H.-Ztg.) on.

— Preisnachlaß für künstliche Düngemittel. Laut Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 1./6. wird unter Abänderung der Verordnung vom 3./8. 1918 folgendes bestimmt: Der Hersteller hat dem Händler einen Preisnachlaß bis zu 400 Pf. für je 100 kg Ware zu gewähren. (B. B. Ztg.) on.

— Einer Verordnung der Reichsregierung zufolge, die am 1./6. in Kraft trat, wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, zur Deckung der Kosten der Kohlenwirtschaftsstellen die Brennstoffverbraucher mit mindestens 10 t monatlichem Brennstoff zu Beiträgen heranzuziehen; sie dürfen $\frac{1}{3}\%$ des Verkaufspreises nicht übersteigen. (I. u. H.-Ztg.) ar.

Marktberichte.

Roheisengrundpreise. Unter Berücksichtigung der kürzlich veröffentlichten Preisabschläge (s. Ch. W. N., S. 221) gelten nach einer Bekanntmachung des Eisenwirtschaftsbundes für die wichtigsten Roh-eisensorten die folgenden Grundpreise: Hämatitroheisen 2150,50 M, Gießereiroheisen I 1740,50 M, Gießereiroheisen III 1739,50 M, Siegerländer Stahl-eisen 1626,—M, Kupferarmes Stahl-eisen 2140,—M, Spiegeleisen 1704,—M. Die vorstehenden Höchstpreise gelten, wie bekannt, für die Monate Juni und Juli. (I. u. H.-Ztg.) ar.

Preiserhöhung für Kupferbleche. Der Kupferblechverband hat die Preise jetzt um 100 M auf 3065 M je dz erhöht. (L. N. N.) ar.

Die französische Verwaltung der Saargruben hat mit sofortiger Wirkung eine gewaltige Erhöhung der Saarkohlenpreise eintreten lassen. Nußkohle erste Sorte kostet von jetzt ab je t 262 M gegen 100 M bisher, Koks 373 M gegen 171 M bisher, Förderkohle 170 M gegen 105 M bisher. (Voss. Ztg.) dn.

Japanische Notierungen für Ammoniaksalpeter und Ammoniak-sulfat. Nach dem „Yakugyo Shuho“ zeigen die japanischen Notierungen für ausländischen Ammoniaksalpeter seit dem Ende des vergangenen Jahres eine Erhöhung von ungefähr 100 Yen je t. Sie lauten jetzt auf 215 Yen für Lieferung ab Ankniffshafen. Trotz der steigenden Nachfrage ist der einheimische Markt ziemlich flau. Man rechnet mit großen Zufuhren aus Europa und Amerika. Sofortige Lieferung wurde notiert mit 240 Yen, der Preis wird aber in nächster Zeit voraussichtlich auf 210 Yen fallen. Ammoniak-sulfat englischer Herkunft wurde zu 470 Yen notiert, amerikanischer zu 430 Yen. Auch hier ist der Absatz gering, da die Landwirte noch nicht kaufen und die Händler im Innern des Landes große Vorräte in ihren Händen haben. Amerikanische Ware für spätere Lieferung notiert deshalb zwischen 375—390 Yen. (I. u. H.-Ztg.) on.

Ölsaaten und Öle. (7./6. 1920.) Die statistische Lage hinsichtlich der Versorgung Europas gestaltete sich im Berichtsabschnitt wenig günstig, trotzdem aber gaben die Preise für Rohstoffe sowie Erzeugnisse in den Erzeugungs- wie in den Verbrauchsländern mehr und mehr nach. Mit starker Vergrößerung des Anbaues von Bodenerzeugnissen infolge vermehrter Einwanderung europäischer Familien in Argentinien wird es zunächst noch gute Weile haben. Immerhin beurteilen nordamerikanische Handelskreise die Lage in Argentinien so, daß dieses in einigen Jahren in der Lage sein wird, den gesamten Leinsaatbedarf der Welt zu decken, wovon es gegenwärtig etwa ein Drittel zu liefern vermag. Groß genug ist Argentinien allerdings, um ganz erhebliche Steigerung seiner Bodenerzeugnisse erzielen zu können. Die allgemeine Erhöhung der Ausfuhrabgaben hat den Ausfuhrhandel in Argentinien zunächst ungünstig beeinflusst. Außerdem sind die finanziellen Schwierigkeiten in England vielleicht ein Hindernis für Steigerung der Leinsaat-ausfuhr aus Argentinien. Seit drei Wochen wurden nur verhältnismäßig geringe Mengen Leinsaat, nacheinander 8100, 13 000 und 8500 t, ausgeführt, wovon 4000, 7000 und 3000 t nach Nordamerika gingen. Offenbar will man in England durch Verarbeitung der vorhandenen Mengen zunächst eine Entlastung des dortigen Marktes herbeiführen. Der nach Europa unterwegs befindliche Gesamt-vorrat von Leinsaat betrug am Schluß des Berichtsabschnittes nur noch 19 600 t indische und 52 000 t argentinische Leinsaat, vor einer Woche jedoch 13 400 und 74 000 t und vor vier Wochen 11 000 und 95 000 t. Argentinien ließ eine Ermäßigung des Preises auf 26,85 Doll. die 100 kg fob. Buenos-Aires eintreten, der sichtbare Vorrat stieg schließlich um 5000 auf 45 000 t, der zu Anfang jedoch sich auf 50 000 t belief. Für Rübsaat zeigte sich an den englischen Märkten wenig Interesse. Nach England befinden sich gegenwärtig 4500 t, nach dem Festlande jedoch 30 000 t unterwegs. Anscheinend sucht England die indischen Verschiffungen tunlichst nach dem Festlande zu leiten. Indische Rübsaaten notierten am Londoner Markt zwischen 36—39/10 L. die Tonne. Auch indische wie ägyptische Baumwollsaaten stellten sich hier zum Schluß erheblich billiger. Bombay naher Sichten kostete 14/10—14/15 L. und

ägyptische 19—20 L. die Tonne. Die Notierungen für Palmkerne lagen schließlich etwas niedriger zwischen 33/5—34/15 L. und für Erdnüsse zwischen 36—44/10 L. die Tonne. Nur die Preise von Samsaaten konnten sich schließlich etwas erholen, diese notierten für April-Mai und Mai-Juni 53 L., vorher 52 L. die Tonne. Die Kauflust für Öle ließ an den englischen Märkten erheblich nach. Leinöl hatte in der Schlußwoche wohl das schlechteste Geschäft seit langer Zeit. Promptes Leinöl notierte in London 91 L., Juni-August 88 L. und September-Dezember 86/5 L. die Tonne. An den belgischen Märkten gingen die Preise auf 455—470 Fr. für 100 kg zurück. Für rohes Rüßöl forderten die Verkäufer in London 96 L. und raffiniertes bis zu 106 L. die Tonne. Rohes Baumwollsaatöl war je nach Herkunft der Waare zu 75 und 85 L. und geruchfreies zu 105 L. die Tonne angeboten. Der schwimmende Vorrat von indischer und ägyptischer Baumwollsaat ging stark, und zwar auf 14 800 t zurück. Allem Anschein nach hat also auch die Kaufkraft Englands ganz erheblich nachgelassen. *m.*

Es herrscht großer Mangel an Farbstoffen in Japan. Am dringlichsten ist die Nachfrage nach Indigo und Alizarinrot. („Journal of Commerce“, I.- u. H.-Ztg.) *ll.*

Der Preis für japanisches Insektengrün bewegte sich nach dem „Yakugyo Shuh“ seit dem Herbst vorigen Jahres ständig aufwärts. Er ist inzwischen auf ungefähr 15 Yen gestiegen. Dieser außerordentliche Anstieg erklärt sich aus dem großen Rohstoffmangel und aus den wachsenden Aufträgen des Auslandes. In der letzten Zeit ging der Preis etwas herunter, wird aber noch mit ungefähr 11—12 Yen notiert. Der Preis für Pyrethrumblüten wird gegenwärtig wegen der erhöhten Ausfuhr nach dem Auslande auf 15 Yen angegeben. Ob er sich längere Zeit auf dieser Höhe halten wird, ist sehr zweifelhaft. (I.- u. H.-Ztg.) *dn.*

Vom Baumwollmarkt. (7./6. 1920.) Die Aussichten der laufenden amerikanischen Baumwollernte werden sehr verschieden beurteilt. Die Bestrebungen der Farmer, durch Gründung eines Baumwolltrustes die Preise zu stärken, daß für greifbare Middlings ein Mindestpreis von etwa 60 Cents das Pfund sichergestellt würde, haben durch den wirtschaftlichen Niedergang in der Union einen starken Dämpfer erhalten. Einige große Zahlungseinstellungen im Baumwollhandel, wobei es sich zum Teil um ganz bedeutende Verpflichtungen handelt, besagen wohl zur Genüge, daß ein Hinauftreiben der Preise für lange Zeit ausgeschlossen ist. Man vergißt in der Union ganz die ansehnlichen Vorräte geringer Klassen, welche bei der stockenden Ausfuhr nach Europa so leicht jedenfalls nicht verwertet werden können. Die Kauflust der Verarbeiter an den englischen Märkten ließ während des Berichtsabschnittes erheblich nach, wie auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Japans die Kauflust dort stark gedämpft haben. Die Stimmung am Weltmarkt war überhaupt in der ersten Hälfte des Berichtsabschnittes sehr gedrückt, in der letzten Woche jedoch sehr unruhig und zum Schluß nervös. Für ägyptische Baumwolle traten in England erhebliche Preisermäßigungen ein, wodurch die Lage in Nordamerika naturgemäß erst recht empfindlich gestört wurde. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Ernteaussichten nach amtlichen Angaben am Schluß des Berichtsabschnittes besonders ungünstig beurteilt wurden, erregt der starke Preisrückgang im Laufe der letzten Wochen besondere Aufmerksamkeit. Das Ackerbauamt in Washington schätzte Ende Mai den durchschnittlichen Stand der Baumwollfelder nur auf 62,4% einer normalen Ernte, welches die ungünstigste Note seit Anfang des Jahrhunderts ist. Merkwürdig ist, daß diese ungünstige amtliche Schätzung seit dem Bekanntwerden in den Notierungen nicht im geringsten zum Ausdruck gekommen ist, wenn nicht weitere Ermäßigungen etwa verhindert worden sind. Im allgemeinen ist die angegebene Schätzung reichlich verfrüht, um schon ein abschließendes Urteil fällen zu können. Da Preisermäßigungen auch für Baumwollwebwaren vorgenommen werden müssen, um den stockenden Absatz zu heben, kauften die amerikanischen Spinner in den letzten Wochen nur geringe Mengen greifbare Ware, während für europäische Rechnung sich nur wenig Kauflust zeigte. Japan ist schon seit einiger Zeit für den amerikanischen Markt nur von geringer Bedeutung; die Verschiffungen im allgemeinen entsprachen nicht den Erwartungen. Ungünstige Witterungsberichte vermochten zeitweise zwar die Preise zu befestigen, die durch ansehnliche Gattstellungen jedoch immer wieder mehr oder weniger gedrückt waren. Vorsichtige Beurteiler der Lage in der Union sind der Ansicht, daß der Preisrückgang für Baumwolle erst in seinen Anfängen liege, trotz der ungünstigen amtlichen Schätzung von Ende Mai. Der allgemeine Druck auf die Preise an den Warenmärkten hat Baumwolle bisher nur verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen. Die meiste Sorge macht man sich zunächst wegen Versagens der Nachfrage von England. Ansehnliche Stützungsankäufe trugen dazu bei, die Preise vor weiteren erheblichen Ermäßigungen zu bewahren. New York notierte für greifbare Middling 40, Juni 38,60, Juli 38,50, August 37,30, September 36,65, Oktober 36,30, November 35,45, Dezember 35,20, Januar 34,50, Februar 34,25, März 34 Cents das Pfund. *p.*

Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände, Zwangswirtschaft, Monopole.

Zwecks energischer Vertretung der deutschen Ausfuhrinteressen hat sich in Berlin eine neue Organisation gebildet, die den Namen „Zentralverband deutscher Exportfirmen“ angenommen hat. Der neue Verband hat sich im einzelnen folgende Aufgaben gestellt: Zusammenschluß aller ordentlichen deutschen Ausfuhrfirmen zu einem großen, starken Verbands, Beseitigung aller Beschränkungen des freien Handels; Wahrnehmung und Förderung der Interessen seiner Mitglieder und des Ausfuhrhandels im allgemeinen, Einrichtung einer Auskunft, Rechtsauskunftsstelle und eines Übersetzungsbureaus. Die Geschäftsstelle des Zentralverbandes befindet sich Berlin SW 47, Lichterfelder Straße 24, von wo auf Wunsch weitere Mitteilungen versandt werden. (B. B. Ztg.) *ar.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Allgemeines.

Frankreich. Kongreß der Kernölfabrikanten. In Paris fand kürzlich ein von zahlreichen Vertretern der Kernölindustrie verschiedener Länder Europas besuchter Kongreß statt, auf dem die Grundlagen für eine engere Zusammenarbeit der bedeutendsten Ölfabrikanten Europas festgelegt worden sind. Es wird von ihnen die Regelung des internationalen Handels mit ölhaltigen Kernen und die Schaffung einheitlicher Erzeugungs- und Verkaufsbedingungen für die einzelnen beteiligten Länder angestrebt. Es wurde außerdem vorgeschlagen, daß jährlich einmal ein die Vereinigung sämtlicher Länder umfassender internationaler Kongreß zur Besprechung der allgemeinen Marktlage und zur Fassung der sich aus ihr ergebenden nötigen Entschlüsse zusammentrete. Die Beteiligung der Olivenölfabrikanten an dem Kongreß wurde wegen der weniger industriemäßig betriebenen Gewinnung dieses Öls von der Versammlung abgelehnt. Nach Meldungen Pariser Blätter soll die nächste Zusammenkunft in Brüssel stattfinden; der Zeitpunkt steht noch nicht fest. (I.- u. H.-Ztg.) *ar.*

Chemische Industrie.

England. In der ersten Generalversammlung der **British Dyestuffs Corp. Ltd.**, die am 21./5. in Manchester stattfand, erklärte der Vorsitzende, Sir Henry Birchough, daß der Reingewinn von 172 500 Pfd. (vgl. S. 207) keineswegs genau die Ertragsfähigkeit der Gesellschaft widerspiegeln, insofern als die neuen Aktien von 5 Mill. Pfd., die erst im Juli vergangenen Jahres ausgegeben worden seien, noch nicht zum Gewinn hätten beitragen können. Außerdem habe die Umstellung von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft zahlreiche Reorganisationen und Ausgaben nötig gemacht. Dabei traten Verzögerungen und Schwierigkeiten bei der Errichtung von Neuanlagen auf. Die Löhne und Materialkosten stiegen beständig andererseits hielten die Verkaufspreise für Farbstoffe hiermit nicht Schritt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist an verfügbarem Besitz 6 185 822 Pfd. aus, darunter für Gebäude, Anlagen und Maschinen 3,5 Mill., Vorräte 2,25 Mill., Debitoren und Beteiligungen 1,187 Mill. Pfd. Wie Redner weiter ausführte, sind zwar die von der englischen Industrie gelieferten Farbstoffe nach Menge und Zahl noch nicht ausreichend; die Verbraucherschaft sollte aber bedenken, daß sie immer noch besser versorgt gewesen wäre, als irgendein anderes Land der Welt. Heute übersteige die Ausbeute der englischen Farbenindustrie den Gesamtverbrauch Englands in der Vorkriegszeit, und dabei sei die Fabrikation fast völlig auf einheimischen Rohstoffen und Zwischenerzeugnissen aufgebaut. Er wandte sich dann gegen die zeitweilige freie Einfuhr deutscher Farbstoffe und forderte von der Regierung, daß sie ihr Versprechen hinreichenden Zollschatzes erfülle. Die grundlegende Wichtigkeit der Forschung sei gebührend anerkannt. Etwa 100 hochqualifizierte Laboratoriumschemiker wurden jetzt angestellt; Laboratorien wurden errichtet oder sind noch im Bau, mit einem Kostenaufwand von 250 000 Pfd. einschl. Ausrüstung, und mehr als 70 000 Pfd. wurden als Betriebskosten der Laboratorien im abgelaufenen Geschäftsjahr verausgabt. Die Corporation hat von der Regierung für Forschungszwecke einen Betrag von 100 000 Pfd. bewilligt erhalten. Die Zahl der Arbeiter beträgt 6000, die der Angestellten über 1000. Die Dividende von 8% für die Vorzugsaktien wurden einstimmig beschlossen. Die Stammaktien gehen leer aus. (I. Soc. Chem. Ind., 31./5.) *Sf.***

Frankreich. Verschmelzung in der chemisch-elektro-metallurgischen Industrie. Die Compagnie des Produits Chimiques d'Alais et de la Camargue (Péchiney) und die Société Electro-metallurgique Française (de Froges) sind im Begriff, sich zusammenzuschließen. Die Compagnie des Produits Chimiques d'Alais et de la Camargue (Péchiney) zeigt eine bemerkenswerte Entwicklung in den verschiedensten Zweigen der chemischen und metallurgischen Industrie. Die Société Electro-metallurgique Française (de Froges) ist eine der größten Aluminiumwerke. Die erstere hat ein Betriebskapital von 80 Mill. Fr., die letztere von 50 Mill. Fr. Die neue Gesellschaft wird mit einem Kapital von 130 Mill. Fr. gegründet. („La Journée Industrielle“, W. N.) *dn.*

Industrie der Steine und Erden.

Belgien. Neugründung. In Montigny-sur-Sambre hat sich eine Gesellschaft „Verreries du Centre de Charleroi“ mit einem Kapital von 4 Mill. Fr. gebildet. Die Gesellschaft stellt nur Fensterglas her und wird voraussichtlich den Betrieb noch in diesem Jahre aufnehmen. („La Journée Industrielle“, W. N.) *ar.*

Niederlande. Der Mangel an Zement wird größer, ständig werden höhere Preise verlangt. Von dem Minister für Landwirtschaft, Industrie und Handel ist unter dem Vorsitz des Herrn M. C. E. Bongarts eine Kommission eingesetzt worden, die die Aufgabe hat, dieses Problem zu lösen und zugleich die Möglichkeit zu untersuchen, ob in Limburg eine Kalkindustrie gegründet werden kann. Die Kommission wird binnen kurzem dem Minister einen Vorschlag zur Errichtung eines Reichtzementbetriebes machen. Sie scheint einstimmig der Ansicht zu sein, daß in dieser Hinsicht so schnell wie möglich etwas geschehen muß, aber auch geschehen kann. („Algemeen Handelsblad“, W. N.) *ar.*

Polen. Erdölverwendung in der Glasindustrie. Im Becken von Krosna (Galizien) entwickelt sich eine Glasindustrie unter Verwendung galizischen Erdöls. Gegenwärtig werden, wie der „Goniec Krakowski“ berichtet, zwei Glashütten gebaut, die nach dem Muster der kalifornischen und Siebenbürger Glashütten Erdöl als Brennstoff verwenden wollen. Eine der Hütten (Krajowa fabryka szkła) ist bereits unter Dach, die andere befindet sich im Bau. (I.-u. H.-Ztg.) *on.*

Verschiedene Industriezweige.

China. Baumwollerzeugung und -Verarbeitung. Nach neuesten Berechnungen hat sich die Anbaufläche für Baumwolle im Jahre 1919 um 30% vergrößert. Die Erzeugung von Baumwolle betrug beinahe 2 Mill. Ballen zu 150 lbs, womit China unter den Erzeugungsländern an die dritte Stelle rückt. Gegenwärtig sind 1,4 Mill. Spindeln in Betrieb; Anlagen mit 250 000 Spindeln sind im Bau begriffen und weitere 250 000 Spindeln sind bestellt. Die Versuche zur Verbesserung der einheimischen Baumwolle werden in umfassender Weise fortgesetzt. Man macht Versuche mit Baumwollsaamen von Amerika und Ägypten. („The Board of Trade Journal“, W. N.) *on.*

Jugoslawien. Staatliche Förderung von Seidenbau und Seidenindustrie. Die Belgrader Regierung hat die Seidenindustrie der Wojwodina (frühere südslawische Komitate) in eigene Regie übernommen. Die Hauptdirektion der staatlichen Seidenwerke wurde in Panschova errichtet. Der Ministerrat hat zur Förderung dieses Industriezweiges 5 Mill. Dinar bewilligt. (I.-u. H.-Ztg.) *on.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Aus der Kaliindustrie.

Deutsche KalikonzeSSIONen in Spanien. Wie der Voss. Ztg. gemeldet wird, haben die von einer Reise nach Spanien zurückgekehrten Oberbergräte Gante vom staatlichen anhaltischen Salzwerk Leopoldshall und Ziervogel vom staatlichen Salzwerk Staßfurt mitgeteilt, daß sie dort in vielen Fällen abbauwürdige Kalivorkommen feststellen konnten. Die spanische Regierung wird daher dem deutschen Kalisyndikat voraussichtlich weitgehende Konzessionen zum Abbau und zur fabrikatorischen Zubereitung von Kalisalzen geben. *on.*

Kaliwerke Großherzog von Sachsen in Weimar. Nach Abschreibungen von 5,59 (0,7) Mill. M verbleibt ein Reingewinn von 1,51 (0,6) Mill. M. Dividende 12% (nach 6 dividendenlosen Jahren). Neuvertrag 291 000 (602 000) M. Das sich neu belebende Auslandsgeschäft hat der Gesellschaft einen Nutzen gebracht, der ihr gestattet, die große Einbuße an früher entgangenem Gewinn auszugleichen. Trotzdem bleibt der Gesamtabsatz der deutschen Kaliindustrie im Jahre 1919 um fast 2 Mill. dz reines Kali gegen 1918 zurück. Die Aussichten fürs laufende Jahr sind bei dem großen Kalihunger der ganzen Welt nicht ungünstig, hängen aber in erster Linie von der Kohlenbelieferung sowie davon ab, daß die Rentabilität nicht durch unverständige innerpolitische Machenschaften in Frage gestellt wird. (Voss. Ztg.) *ar.*

Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln. Nach Abschreibungen von 1,76 (0,97) Mill. M verbleibt ein Reingewinn von 9,59 (2,54) Mill. M Dividende 15 (10)%. Nach Überweisung von 1 (0,25) Mill. M zur besonderen Rücklage, 2 Mill. M (50 000 M) zur Rücklage für Wohlfahrtszwecke verbleibt ein Gewinnvortrag von 137 000 (134 000) M für 1920. Nach dem Bericht des Vorstandes hätte die Kaliindustrie trotz der dreimaligen gesetzlichen Erhöhung der Inlandspreise nicht bestehen können, wenn nicht Mitte des Jahres der Absatz nach den bisher feindlichen Ländern eingesetzt und bei dem Tiefstande unserer Mark erhebliche Devisengewinne erbracht hätte. Unter den abwaltenden Betriebsverhältnissen konnten vom Kalisyndikat nur 8,12 Mill. dz. Reinkali gegen 10 Mill. dz. i. V. abgesetzt werden. Der Absatz der einzelnen Salzmarken hat sich dahin wesentlich verschoben, daß von dem allgemeinen Absatzrückgange die Fabrikate, die einen vermehrten Aufwand an Kohle und Apparatur bedingen,

stärker als die Rohsalze betroffen wurden. Im neuen Geschäftsjahr ließ sich der Versand der Kalisalze zunächst gut an, hat nach beendeter Frühjahrsbestellung aber eine erhebliche Einbuße vor allen Dingen an Rohsalzen erlitten. Die Aussichten sind deshalb ungeklärt. *on.*

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Beitritt von Bergwerken zum rheinischen Braunkohlensyndikat. Der Reichswirtschaftsminister ordnet auf Grund des Gesetzes über die Regelung der Kohlenwirtschaft den Beitritt folgender Kohlenbergwerke zum rheinischen Braunkohlensyndikat an: Wachtberg 1, Braunkohlenwerke und Brikettfabrik Frechen, Gewerkschaft Wilhelm, Braunkohlenwerk und Brikettfabrik in Frechen bei Köln, Gewerkschaft Wildling, Braunkohlenwerk und Brikettfabrik in Frechen bei Köln, Société anonyme des mines Comte Fürstenberg a Frechen près Cologne in Bottenbroich bei Frechen, Gewerkschaft Düren in Düren im Rheinland, Gewerkschaft Lucherberg in Düren im Rheinland. (D. Allg. Ztg.) *ar.*

Vereinigte Deutsche Petroleumwerke A.-G. in Berlin. Bruttogewinn 227 000 (i. V. 246 000) M, wozu der Vortrag aus dem Vorjahre mit wieder 152 000 M hinzukommt. Nach 146 000 (90 000) M Unkosten und 120 000 (136 000) M Abschreibungen verbleibt, trotzdem die auf Rentensteuer Galizien zurückgestellten 30 000 M zur Deckung der erforderlichen Abschreibung verbucht worden sind, ein Verlust von 13 600 (5) M, der neu vorgetragen wird. Nach dem Berichte des Vorstandes ist das ungünstige Resultat neben der allgemeinen Steigerung der Betriebsunkosten darauf zurückzuführen, daß infolge der verwickelten Zustände in Galizien aus den dortigen Bruttoprozenten fast gar keine Einnahmen zuzuflossen. Wie sich die dortigen Verhältnisse weiter gestalten werden, ist auch heute noch nicht zu übersehen, da es noch nicht einmal feststeht, ob die Gruben der Gesellschaft in Ostgalizien zur Ukraine oder zu Polen fallen werden. (Voss. Ztg.) *on.*

Chemische Industrie.

Deutsche Erdöl-A.-G. in Berlin. Der Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1919 erwähnt den Verkauf der ausgedehnten Beteiligungen an auswärtigen Unternehmen, die zumeist im feindlichen Auslande lagen, an Neutrale. Der Übergang der elsässischen Unternehmen in ausländische Hände habe eine empfindliche Einbuße bedeutet, wenn auch, wie es im abgelaufenen Jahre bereits vereinzelt vorkam, ein Teil der in Betracht kommenden Produkte, den natürlichen Bedürfnissen des Marktes folgend, wieder seinen Weg nach Deutschland finden wird. Naturgemäß sei aber nach dieser Ausscheidung wesentlicher Versorgungsquellen der deutsche Bedarf in verstärktem Maße auf die inländische Erzeugung angewiesen. Der Absatz der Mineralölprodukte vollzog sich noch zum weitaus größten Teil unter der durch die Kriegswirtschaft hervorgerufenen behördlichen Aufsicht. Inzwischen ist dadurch, daß die Mineralölversorgungsgesellschaft in Liquidation getreten ist, ein Abbau der Zwangswirtschaft eingeleitet. Die allein schon durch die Valutaverhältnisse zur Zeit gebotene behördliche Kontrolle der Einfuhr dürfte indes so bald nicht aufgegeben werden. Ihre Beibehaltung erscheint auch zum Schutze der inländischen Teererzeugung und -verarbeitung solange dringend erforderlich, bis die inländischen Kohlenpreise und Löhne auf denjenigen Stand herabsinken, welcher den Wettbewerb der aus der Kohle gewonnenen Mineralölerzeugnisse mit den zur Einfuhr kommenden ausländischen Erdölprodukten wieder ermöglicht. — Der Abschluß ergibt ein — lediglich summarisch ausgewiesenes — Geschäftsergebnis von 49,98 (i. V. 19,78) Mill. M und einen Überschuß von 19,83 (6,86) Mill. M, woraus neben 25 (20)% Dividende 20% Sonderausschüttung (0) verteilt werden sollen. (I.-u. H.-Ztg.) *ar.*

Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft Chemische Fabriken in Berlin. Die Verkaufspreise konnten den sprunghaften Steigerungen der Preise und Löhne nicht folgen, und der Kohlenmangel gestattete keinen wirtschaftlichen Betrieb, so daß die Gesellschaft erhebliche Verluste aus den Rücklagen decken mußte. Im laufenden Jahr haben sich Herstellung und Absatz langsam günstiger gestaltet, besonders da die Verkaufspreise angemessen erhöht werden konnten. Zur Verstärkung der eigenen Mittel wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 auf 20 Mill. M sowie die Begebung von 10 Mill. M Schuldverschreibungen vorgeschlagen. Einschließlich 659 607 M (i. V. 602 296 M) Vortrag und nach Abschreibung von 260 650 M Kursverlusten (i. V. 661 824 M Abschreibungen) beschränkte sich der Reingewinn auf 573 901 (3 499 309) M, Dividende 5 (25)%. Der Vortrag wird auf 48 901 (659 607) M vermindert. (Frkf. Ztg.) *ar.*

Die Riedel Aktiengesellschaft, J. D., Berlin-Britz, beabsichtigt wie im vergangenen Jahre die Verteilung einer Dividende von 16% und außerdem eine Sonderausschüttung von 10% vorzunehmen. Die Generalversammlung, die hierüber Beschluß fassen soll, wird auf den 24./6. d. J. einberufen. Die Gesellschaft beabsichtigt eine Erhöhung des Grundkapitals um 0,7 auf 7 Mill. M. Die neuen Aktien sowie im Besitz der Gesellschaft befindliche 1 833 000 M Aktien sollen an ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank be-

geben werden, mit der Verpflichtung, den alten Aktionären ein Bezugsrecht derart einzuräumen, daß auf 2000 M alte Aktien eine Aktie über 1000 M zum Kurse von 205% bezogen werden kann. Die Beschaffung neuer Betriebsmittel wird erforderlich durch die stark gestiegenen Rohmaterialien, Löhne, Gehälter usw. sowie infolge notwendig gewordener Erneuerungen und Erweiterungen. on.

Tagesrundschau.

Die chemische Industrie auf der Mitteldeutschen Ausstellung Magdeburg 1921. Unter dem Vorsitz von Direktor Prof. Dr. Klages, Magdeburg, haben sich Vertreter der einschlägigen Berufskreise zusammengetan, um im Rahmen der Mitteldeutschen Ausstellung für Siedlung, Sozialfürsorge und Arbeit Magdeburg 1921, eine für das Wirtschaftsleben bedeutungsvolle Abteilung: Rohstoffe und ihr Ersatz mit den Gruppen: Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Hüttenwesen und Salinenbetrieb, Energiebeschaffung, Chemische Industrie ins Leben zu rufen. Bei der machtvollen und vielseitigen Entfaltung der chemischen Industrie in den mitteldeutschen Landstrichen wird gerade dieser Abteilung eine besondere Bedeutung zukommen. Die Ausstellung wird sich aber nicht auf die Wiedergabe eines Bildes der mitteldeutschen chemischen Industrie beschränken, sondern auch darüber hinaus zeigen, welche Ersatzmaterialien die Chemie überhaupt geschaffen hat, welche Rohstoffquellen sie neu erschlossen hat und in welcher erstaunlichen Maße eine ganze Reihe für das Wirtschaftsleben wichtiger Spezialindustrien entstanden ist. Sowohl in den geschichtlichen, als auch in den statistischen und den technisch-industriellen Teilen knüpft die Unterabteilung „Rohstoffe und ihr Ersatz“ an die Rohstoffgebiete des mittleren Deutschlands an, namentlich an die Kohle, die Erze und Erden, die Salze und die Produkte des Pflanzenlebens, das Wasser und die Luft. Die mit der Nutzbarmachung minderwertiger Braunkohlen zusammenhängenden Fragen einer zentralen Elektrizitätsversorgung, die Erschließung neuer Kraftquellen, die Verarbeitung der Kohle auf erdölhaltige Produkte, die Vergasung des Torfes, der Abbau und die Verarbeitung armer Erze (Raseneisenerze), die Wiederverhüttung gerodeter Schlacken, die zunehmende Verarbeitung des Steinsalzes und der Kalisalze, das alles sind technische Probleme, die das deutsche Wirtschaftsleben der Gegenwart und Zukunft entscheidend beeinflussen.

Die Luftstickstoffindustrie, die Deutschlands Unabhängigkeit von den chilenischen Salpeterlagern bewirkt hat, ist in Mitteldeutschland zu besonderer Blüte erstarkt. Große Werke der Schwefelsäure-, Sprengstoff- und Düngerindustrie mit ihren Ergänzungsprodukten schließen sich an. Der in nahezu unerschöpflichen Lagern vorhandene Gips dient zur Gewinnung von Amonsulfat und Schwefel. Farbstoffe, pharmazeutische Produkte, Glycerin, Saccharin, die Industrie der ätherischen Öle haben in Mitteldeutschland eine dauernde Produktionsstätte gefunden. Naphthalin dient zur Erzeugung eines flüssigen Brennstoffs. Aus Zucker wird Glycerin hergestellt, aus dem Holz unserer Waldbäume Sprengstoffe, Celluloid und Stapelfaser.

So lassen sich zahllose Beispiele anführen, um die Tatsache mit Erfolg zu belegen, daß der Aufschwung der chemischen Industrie innerhalb der letzten Jahre mit fast jedem Gewerbezweige des deutschen Wirtschaftslebens eng verknüpft ist, und daß unter dem Druck der heutigen Verhältnisse der Wiederaufbau des Wirtschaftslebens nur in enger Anlehnung an die Errungenschaften der chemischen Forschung erfolgen kann. An die chemische Industrie und an die Rohstoffgebiete stellt dieser Wiederaufbau erneut hohe Anforderungen, denen man nur durch Änderung, Anpassung oder durchgreifende Umstellung der Betriebsformen gerecht werden kann. Nur rationelle und produktive Arbeit verbürgt hier den Erfolg. Es liegt daher im allgemeinen und volkswirtschaftlichen Interesse, die Erfolge, welche die chemische Industrie bisher erzielt hat und die Probleme, deren Lösung sie anstrebt, der Allgemeinheit des deutschen Volkes so zugänglich zu machen, daß sie für die gesamte weitere Entwicklung unseres Wirtschaftslebens von Erfolg und Nutzen sind.

Gliederungsplan der Gruppe „Chemie“:

1. Wasser. Wasserversorgung der Städte, Kesselspeisewasser; Abwasser, Zerlegung des Wassers.
2. Luft. Luftverflüssigung und Trennung, Luftstickstoffverwertung, Ozon.
3. Produkte des Tier- und Pflanzenlebens. Holz, Cellulose, Öle und Fette, Zucker, Faserstoffe, Textilindustrie, ätherische Öle und Harze, Heilmittel, Drogen, Lacke, Spiritus, Gerberei, Nahrungs- und Futtermittel.
4. Kohle und Umwandlungsprodukte, Erdöl. Steinkohle, Braunkohle, Torf nebst Vergasungsprodukten, Briquetierung, Teerdestillation, Erdöldestillation, Erdöl aus Kohle, organisch-chemische Industrie.
5. Erze. Hüttenwesen, Verarbeitung von Schlacken und Abfällen, Ersatzmetalle, Legierungen.
6. Salze und Erden. Steinsalz, Kalisalze, Gips, Kalk, Ton, Zement, Porzellan, Glas, anorganisch-chemische Industrie.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der **Ladenburgpreis** für Chemie wurde **W. Borsche**, a. o. Prof. der Chemie an der Universität Göttingen von der Breslauer philosophischen Fakultät verliehen.

Ehrung. Dem Ingenieur-Chemiker **Dr. E. Paschen**, Berlin, wurde das **Eiserne Kreuz** am weiß-schwarzen Bande verliehen.

Es wurde gewählt (ernannt): **Prof. Starck**, der Physik-Nobel-Preisträger für 1919, zum auswärtigen Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam; **William C. Dowd**, Chemiker der American Smelting & Refining Co. Pueblo, Col. zum Chefchemiker der Austiner Anlagen der American Radiator Co., Buffalo N. Y.

Gestorben sind: **Kommerzienrat F. Ed. Behrens**, Hannover, Vorsitzender des Aufsichtsrats und Vorstandes der Braunkohlen- und Briquetwerke Roddergrube A.-G. — **Geh. Rat Dr. von Böttiger**, Berlin, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln, 72 Jahre alt, am 9./6. — **Patrick C. Boyle**, früherer leitender Direktor des Oil and Gas Journals in Tulsa, Oklahoma, am 4./4. in Oil City, Pennsylv., im Alter von 74 Jahren. — **Hofrat Dr. A. M. P. Jonscher**, Nahrungsmittelchemiker, am 12./5. im Alter von 53 Jahren in Zittau. — **Samuel T. Morgan**, Präsident der Virginia Carolina Chemical Co., Fachmann auf dem Gebiete der Düngemittelindustrie, am 16./4. in Richmond, Va. — **Direktor E. von Reichenhaller**, Leiter der Zuckerfabrik Döbeln, am 14./5. — **Dr. R. Seitz**, wissenschaftl. Hilfsarbeiter im Reichsgesundheitsamt, Charlottenburg, im Februar. — **Chemiker J. Sim**, Direktor der Ludwig Bernauerischen Ölfabriken, Budapest-Ujpest, im 64. Lebensjahr in Budapest am 20./5.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Es wurde ernannt: **Dir. Dr. W. Scheithauer**, Halle, zum Generaldirektor der Werschen-Weißenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S.

Zum Vorstandsmitglied wurde gewählt: **L. Frank**, Berlin, b. d. Fa. Natronzellstoff- und Papierfabriken, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Zweigniederlassung Altdamm.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: **H. C. W. Dietrichs**, Bergedorf und **L. F. W. Düker**, Hamburg, b. d. Fa. Düpo-Werke Chemische Ind. G. m. b. H., Hamburg; **H. E. F. W. Lühning** und **H. A. Stoltenberg**, beide in Hamburg, b. d. Fa. Chem. Fabrik „Adler“ G. m. b. H., Hamburg; **K. Schröter** und **F. Hoffert**, beide Berlin, b. d. Fa. „Lux“ Tintenfabrikationsges. m. b. H., Berlin.

Prokura wurde erteilt: **E. J. Masse**, Hamburg, b. d. Fa. Chem. Fabrik „Adler“ G. m. b. H., Hamburg; **P. Michaelis**, Dessau, b. d. Fa. Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft zu Dessau, Zweigniederlassung zu Nordhausen; **L. Ritter** und **G. Schmidt**, beide in Leipzig, b. d. Fa. Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat, G. m. b. H., Leipzig; **E. Schiller**, Fulda, b. d. Fa. Gummiwerke Fulda, Aktiengesellschaft, Fulda.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die **Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte** hält vom 19.—25./9. in Bad Nauheim ihre 86. Versammlung ab.

Es werden u. a. folgende Vorträge gehalten:

Prof. Dr. C. Bosch, Ludwigshafen: *Der Stickstoff in Wissenschaft und Technik und Stickstoffbedarf und Stickstoffaufbau in der Pflanze.*

Prof. Dr. Rubner - Berlin: *Stickstoff- und Eiweißbedarf der Tiere und Menschen.*

Prof. Dr. P. Debye, Zürich, **Prof. Dr. J. Frank** - Berlin, **Prof. Dr. Kossel** - München über: *Die neuesten Forschungen über den Bau der Moleküle und Atome.*

Einführende sind:

Abteilung Chemie und physikalische Chemie:

Prof. Dr. Elbs, Gießen, Frankfurter Str. 50.

Prof. Dr. Lorenz, Frankfurt a. M., Robert Mayer-Str. 2.

Prof. Dr. Woehler, Darmstadt, Hobrechtstr. 10.

Abteilung Angewandte Chemie und Nahrungsmitteluntersuchung:

Prof. Dr. Berl, Darmstadt, Wilhelmstr. 40.

Prof. Dr. Tillmans, Frankfurt a. M., Klettenbergstr. 27.

Abteilung Agrikulturchemie und landwirtschaftliches Versuchswesen:

Prof. Dr. Kleberger, Gießen, Ludwigsplatz 1.

Abteilung Pharmazie, pharmazeutische Chemie und Pharmakognosie:

Prof. Dr. Gadamer, Marburg, Marbacher Weg 15.

Prof. Dr. Mannich, Frankfurt a. M., Robert-Mayer-Str. 7.

Abteilung Physiologie und physiologische Chemie:

Prof. Dr. Bürker, Gießen, Lonystr. 17.

Prof. Dr. Hofmann, Marburg, Deutschhausstr. 1.

Prof. Dr. Ellinger, Frankfurt a. M., Forsthausstr. 105 a.

Prof. Dr. Geppert, Gießen, Liebigstr. 34. on.